

„Alle hätten einen Preis verdient“

Ministerpräsident Wulff zeichnet Bürger für ihr ehrenamtliches Engagement aus

VON JULIA TONNE

Hannover. Bereits zum vierten Mal hat das Land Niedersachsen den Wettbewerb „Unbezahlbar und freiwillig – der Niedersachsenpreis für Bürgerengagement“ ausgeschrieben. Mehr als 500 Ehrenamtliche haben sich in diesem Jahr beworben. Elf von ihnen wurden am Sonnabend von Ministerpräsident Christian Wulff für ihren selbstlosen Einsatz geehrt.

„Leicht war es nicht, aus den mehr als 500 Vorschlägen elf auszusuchen.

Alle hätten es verdient“, sagte Wulff bei der Preisverleihung in den Räumen der VGH-Versicherung in Hannover, die zusammen mit den Sparkassen Niedersachsen den Preis unterstützt. Denn nur mithilfe vieler Freiwilliger sei das Land gesellschaftlich voranzubringen, das könne die Politik nicht alleine.

Kurze Filmbeiträge gaben den etwa 400 Gästen, alles Ehrenamtliche, einen Einblick in die Freiwilligenarbeit der Preisträger. Geehrt und mit einem Preisgeld von 3000 Euro bedacht wurde unter anderem die Wohnungs-

losenhilfe Ostercappeln, die Obdachlosen eine Schlafstätte anbietet, und die Hammestrandinitiative Worpswede, die an der Hamme einen neuen Strand aufgeschüttet hat. Auch das Peiner Projekt „Recycling für Natur und Menschen“ von Hans-Otto Regenthal wurde ausgezeichnet. Zusammen mit anderen Ehrenamtlichen sammelt Regenthal gut erhaltene gebrauchte Schuhe, repariert sie und schickt sie nach Afrika und Südamerika. Der Sonderpreis „Alt hilft Jung – Jung hilft Alt“ für generationenübergreifendes Engagement ging in die-

sem Jahr an das Projekt „Kinderwerft“ in Wilhelmshaven. „Hier zeigen ältere Gewerkschaftsmitglieder Kindern, wie man ein Schiff baut, wie es früher an der Küste üblich war“, sagte Peter von Sassen vom NDR, der die Preisverleihung moderierte.

Zum Abschluss der Veranstaltung gab Wulff allen Gästen mit auf den Weg: „Machen Sie weiter, nicht nur für das Land, sondern auch für sich selbst, denn Ehrenamtliche leben länger.“

Rita Marschewski

Die Leiterin der „Grünen Damen“ von der Evangelischen Krankenhaushilfe Heidekreis-Klinikum Walsrode hilft mit ihrem 20-köpfigen Team ehrenamtlich in der Klinik. Die „grünen Damen“ empfangen neue Patienten, machen für sie Besorgungen und unterstützen die Kranken beim Essen. Außerdem versorgen sie Patienten mit Lesestoff vom Bücherwagen und erledigen Behördengänge. Auch die Sterbewache gehört zu ihren Aufgaben. „Unbezahlbar ist, dass wir für die Patienten Zeit haben, ihnen zuhören, sie trösten und ihnen Mut geben“, sagt Marschewski. Als grün werden die Helfer bezeichnet, weil sie während der Arbeit hellgrüne Kittel tragen. jto



Erik Grunwald

Er ist in der „72-Stunden-Aktion: Gemeinsam bewegen“ der niedersächsischen Landjugend aktiv. Die Landjugend hat sich mit dieser Aktion ein ehrgeiziges Ziel gesetzt: Innerhalb von 72 Stunden wollen die jeweiligen Ortsgruppen eine Aufgabe lösen, die sich an den Interessen und Wünschen der Jugendlichen eines Dorfes orientiert. Das kann der Bau eines Beachvolleyballfeldes, einer Grillhütte, die Erstellung einer Dorfchronik oder eines Radwegeplans sein. „Wir wollen etwas Bleibendes und Nachhaltiges für die Dörfer schaffen, und damit die Gemeinschaft stärken“, erklärt Grunwald. Die Landjugend ist in vielen Dörfern Niedersachsens tätig. jto



Tobias Reinhardt

„Eigentlich ist Tobias Reinhardt hauptberuflich Paketzusteller, im Nebenberuf aber Engel“, sagt NDR-Moderator Peter von Sassen: Reinhardt engagiert sich in der Familienhilfe Bockhorn. Er hilft der Familie eines Arbeitskollegen, der durch einen Herzinfarkt im Wachkoma liegt. Die Frau stand mit den drei Kindern und einem halbfertigen Haus plötzlich alleine da. Reinhardt hat Schicksal der Familie öffentlich gemacht und damit eine Lawine der Hilfsbereitschaft ausgelöst. Mittlerweile wohnt die Familie in ihrem Haus, und Reinhardt ist ein Ersatzvater geworden. „Wegen der Kinder habe ich das alles gemacht, und weil ihr Vater ein Arbeitskollege war“, sagt er. jto



Corinna Lorey

Seit 20 Jahren unternehmen Berufstätige und Ruheständler als Piloten mit Blinden und Sehbehinderten Fahrradtouren mit dem Tandem. „Wir wollen den Blinden ermöglichen, raus zu kommen aus ihrem Alltag und sich sportlich zu betätigen“, sagt Corinna Lorey von den „Piloten der Tandemgruppe“ – Regionalverband Hannover. 13 große Touren habe es in diesem Jahr gegeben, dazu kämen kürzere Ausflüge einmal in der Woche. Damit die Blinden etwas von der Landschaft mitbekommen, fahren die Ehrenamtlichen mit ihnen dorthin, wo sie etwas fühlen können. „Beispielsweise haben wir eine Denkmaltour gemacht, bei der die Blinden alles berühren konnten“, berichtet die Pilotin. jto

